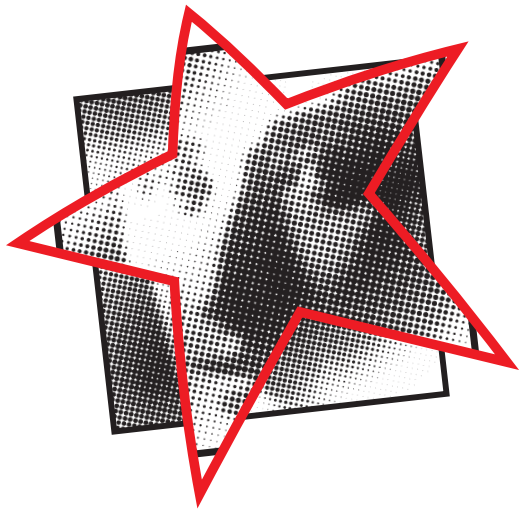


Veranstaltungsprogramm Frühjahr 2000



**Rosa
Luxemburg
Initiative**

**Bremer Forum für Bildung,
Gesellschaftsanalyse und -kritik e.V.**

Inhalt & Impressum

Inhaltsverzeichnis

Die Rosa-Luxemburg- Initiative Bremen:

Selbstdarstellung

Seite 3

Schwerpunkte 1999

Seite 4

Ausblick 2000

Seite 5

Service:

- Übersichtskalender
Heftmitte
- Antwortpostkarte
Seite 19/20

Veranstaltungen zu unseren Schwerpunkthemen und Reihen:

- Zukunft der Arbeit
Seite 6 - 13
 - Gesellschaftliches
Naturverhältnis: Biopolitik,
Nachhaltige Entwicklung, u.a.
Seite 13 - 14
 - Mediengesellschaft und
Kulturkritik
Seite 16
 - Feministische und andere
Gesellschaftstheorie
Seite 14
 - Internationale Politik
Seite 15
 - Historische Themen
Seite 16 - 17
- Grundlagenseminare
Seite 18

Veranstaltungsprogramm 1. Halbjahr 2000

Herausgeberin:

Rosa-Luxemburg-Initiative
– Bremer Forum für Bildung,
Gesellschaftsanalyse
und -kritik e.V.

Postfach 10 21 44,
28021 Bremen,

eMail: Rosa-Luxemburg@web.de

Kontoverbindung:

Nr. 855 068 201,
Postbank Hamburg,
BLZ 200 100 20

Informationstelefon:

0421/338 76 41

Programmzusammenstellung:

Arbeitsausschuß der
Rosa-Luxemburg-Initiative

Gestaltung und Redaktion:

Norbert Schepers

V.i.S.d.P.: Thomas Gerlach

Stand: März 2000

Die Veranstaltungen dieses
Programms finden statt in
Zusammenarbeit mit der
Rosa Luxemburg Stiftung
– Gesellschaftsanalyse und
Politische Bildung e.V.
Franz-Mehring-Platz 1,
10243 Berlin,
Telefon 030/29 78 42 21,

<http://www.bundesstiftung-rosa-luxemburg.de>

Die Rosa-Luxemburg-Initiative Bremen

Die Rosa-Luxemburg-Initiative Bremen

Die Rosa-Luxemburg-Initiative – Bremer Forum für Bildung, Gesellschaftsanalyse und -kritik e.V. wurde 1999 als Bremer Bildungsträger mit einem vielseitigen Angebot zu politischen Themen gegründet. Mit ihrer Tätigkeit möchte die Rosa-Luxemburg-Initiative aktuelle politische und historische Bildung vermitteln, zur Reflektion gesellschaftlicher Verhältnisse und zu kritischen Denkprozessen anregen, sowie einer interessierten Öffentlichkeit und linken Strömungen ein vielfältiges Diskussionsforum anbieten. Menschen sollen ermutigt werden, sich mit emanzipativen Zukunftsentwürfen zu beschäftigen, Wissen zu erwerben und sich politisch einzumischen.

Die Initiative versteht sich als Teil eines bundesweiten, sozialistischen Bildungsnetzwerkes, in dem linke Alternativen und neue gesellschaftliche Impulse entwickelt werden können. Die Rosa-Luxemburg-Initiative Bremen ist Kooperationspartnerin der Rosa-Luxemburg-Stiftung in Berlin. In ihren Zielen und Werten versteht die Bundesstiftung sich als Forum linker Strömungen und Bewegungen und ist den Prinzipien eines demokratischen Sozialismus verpflichtet. Demokratischer Sozialismus sieht in der freien Entwicklung jeder und jedes einzelnen und in der umfassenden Durchsetzung ihrer und seiner politischen und sozialen Rechte die Bedingung der freien Entwicklung aller.

Rosa Luxemburg, die wichtigste Vertreterin linkssozialistischer, antimilitaristischer und internationalistischer Positionen in der SPD vor 1918 und leidenschaftliche und überzeugte Kritikerin des Kapitalismus, aber auch antidemokratischer Bestrebungen in der ArbeiterInnenbewegung, verpflichtet Bundesstiftung und Initiative als Namensgeberin.

Highlights 1999

Im Winterhalbjahr 1999 gestaltete die Initiative in Zusammenarbeit mit der Bundesstiftung 21 Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen sowie Seminare. Im Mittelpunkt standen dabei die Bereiche Gesellschaftstheorie und Gesellschaftliches Naturverhältnis, weitere Vorhaben konzentrierten sich auf die Felder Internationale Politik, Historische Themen und Landespolitik.

Die Veranstaltungsreihe „Die Sorgenmaschine – Nachhaltigkeit, Ordnungsstrategien, Technik und gesellschaftliches Naturverhältnis“ spannte einen Bogen von den Auseinandersetzungen um Ökologie, Nachhaltige Entwicklung und Biopolitik, über das gesellschaftliche Verständnis von Natur und Technik hin zu den zugrundeliegenden Ordnungsmodellen. Zum

Was bisher geschah...

Seite 4
Vorstellung der Initiative

besonderen Highlight dieser Reihe entwickelte sich eine Diskussionsrunde zu Informations- und Kommunikationstechnologien: hier wurde die Frage nach einer Verortung zu den „neuen Medien“ und zu den aktuellen Hypes der Digitalkultur jenseits von Kulturkonservatismus und Technikfetischismus aufgeworfen. Dieses Spannungsfeld wurde durch ReferentInnen repräsentiert, deren sehr unterschiedliche Beschäftigung mit elektronischer Kultur (Wissenschaftskritik, Techno-Kultur, Medienproduktion) offenbar einen besonderen Anreiz für Interessierte ausmachte und zu einem produktiven Crossover bei Publikum und Themen führte.

Die Veranstaltungsreihe „Von Darwin bis Diagnostik – Diskriminierung von Menschen mit Behinderungen: gestern und heute“ bot einen Überblick von den Ursprüngen der Ideologien über Minderwertigkeit von Menschen bis hin zur heutigen Bioethikdebatte. Diese Veranstaltungen boten Anstöße, um gesellschaftliche Normen in Frage zu stellen und die besondere Form der Ausgrenzung zu verdeutlichen, die aus biologistischen Weltanschauungen entsteht. Bemerkenswert war auch das unterschiedliche Publikum, das bei den einzelnen

Veranstaltungen erreicht wurde: Von ganzen Schulklassen bis hin zu Angehörigen von Opfern der Behindertenpolitik im Nationalsozialismus, die durch die Veranstaltung Anhaltspunkte für Nachforschungen über die Verbrechen an ihren Verwandten gewinnen konnten.

Die Veranstaltungsreihe „Zeitgenössische gesellschaftliche Debatten zum Umgang mit dem Nationalsozialismus“ will zentrale Diskussionen in diesem Bereich aufgreifen und in Bezug zur Entwicklung politischer Kultur in der BRD setzen, die Reihe soll auch künftig immer wieder durch einzelne Beiträge fortgesetzt werden. Der Anfang wurde 1999 mit einer

Veranstaltung zur Debatte um die Errichtung eines zentralen Holocaust-Mahnmals und einer Veranstaltung zur Debatte um D.J. Goldhagens Buch „Hitlers willige Vollstrecker“ gemacht.

Diese Veranstaltungen zeichneten sich durch eine besonders intensive und nachdenkliche Atmosphäre aus. Einen roten Faden bildete u.a. die Frage nach der jeweiligen Bedeutung für den nach der deutschen Vereinigung verstärkten Diskurs um „nationale Identität“.

Weiteres Highlight in 1999 war sicherlich die international besetzte Podiumsdiskussion „Die Todesstrafe als Mittel der politischen Repression am Beispiel USA und Türkei“. Die zuvor so nicht voraussehbare Aktualität und Brisanz beider Fälle zu diesem Zeitpunkt war während der Veranstaltung spürbar und ließ diese auf besonders breites Interesse stoßen.

Ausblick 2000

Hauptschwerpunkt im ersten Halbjahr 2000 wird die Debatte um Perspektiven der Arbeitsgesellschaft und die Zukunft der Arbeit sein. Darüberhinaus werden in diesem Jahr die 1999 begonnenen Reihen mit einzelnen Veranstaltungen fortgeführt. Abgerundet wird das Programm der Initiative durch Veranstaltungen in den übrigen Bereichen. Für den Herbst 2000 ist neben anderem eine Reihe zu Politik und Linke in den USA, u.a. mit einer Veranstaltung mit Prof. Angela Davis (Oakland) geplant. – Eine Veranstaltung zum Thema „Die extreme Rechte in Österreich“ wird demnächst die aktuellen Entwicklungen beleuchten, besonders vor dem Hintergrund der Frage nach Ausgrenzungs- oder „Entzauberungsstrategien“ gegenüber neofaschistischen Organisationen, bitte auf Ankündigungen in der Tagespresse achten. Aktuelle Veranstaltungshinweise können auch unter Telefon 0421/338 76 41 abgerufen werden.

Alle an der Arbeit unserer Initiative Interessierten sind auch in diesem Jahr wieder zu „Offenen Treffen“ eingeladen, das nächste findet am Mittwoch, 26.04.2000, um 19.30 in der Villa Ichon statt.

Eine **Schriftenreihe** der Rosa-Luxemburg-Initiative Bremen soll Arbeitsergebnisse der Veranstaltungen dokumentieren und vertiefende Beiträge zu den jeweiligen Themen liefern, sowie eigenständig Themen der Schwerpunkte aufgreifen. Zur letztjährigen Veranstaltungsreihe „Die Sorgenmaschine“ ist ein Reader (Vom Gesellschaftlichen Naturverhältnis zur Postmodernen Ordnung) mit Texten zu den Themen der Veranstaltungen erschienen. Als weiterer Band ist ein Beitrag zur Debatte um D.J. Goldhagens Buch „Hitlers willige Vollstrecker“ in Vorbereitung.

Reader

Vom Gesellschaftlichen Naturverhältnis zur postmodernen Ordnung

Artikel u.a. zu EKPO 2000 & Biopolitik, Globalisierung & Patriarchat, Nachhaltiger Entwicklung, Regional- und Stadtentwicklung, Technik- und Wissenschaftskritik

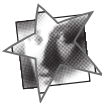
Schriftenreihe Band 02

DM 8,- incl. Porto,
Bestellung gegen Vorkasse

Rosa-Luxemburg-Initiative

- Bremer Forum für Bildung,
Gesellschaftsanalyse
und -kritik

Postfach 10 21 44, 28021 Bremen



Zukunft der Arbeit

– Die Debatte um Perspektiven der Arbeitsgesellschaft und die Zukunft der Arbeit

Seite 6
Zukunft der Arbeit

Veranstaltungsreihe

„Arbeit, Arbeit, Arbeit“ titelte die SPD auf einem ihrer Bundestagswahlplakate. Die Realität sieht allerdings anders aus. Die Erwerbsarbeit steckt in der Krise, die Angst vor Arbeitslosigkeit ist ständig präsent. Politik wird daran gemessen, wie gut sie das Themenfeld „Arbeit“ bestellt. Jede noch so kleine Chance auf eine Handvoll Arbeitsplätze läßt die

Regierenden sich in immer größere Subventionsorgien versteinern, derweil an anderen Stellen der Sparzwang regiert. Dies mutet wie Wahnsinn an, wenn man bedenkt, daß trotzdem Millionen von Menschen von der Erwerbsarbeit ausgeschlossen bleiben und nicht selten von den gekürzten Leistungen für ihren Lebensunterhalt abhängig sind.

„In ihrer pervertierten Form der Beschäftigung bildet die Arbeit tatsächlich die Grundlage der ganzen Planeten beherrschenden westlichen Zivilisation. Sie ist derart unauflöslich mit ihr verbunden, daß selbst in einer Zeit, in der die Arbeit immer mehr verschwindet, ihre tiefreichende Verwurzelung in unserer Zivilisation nie in Frage gestellt wird“ (Viviane Forrester: *L'horreur économique*, Paris 1996). Immer noch definiert sich der gesellschaftliche Status eines

Menschen zum größten Teil über seine Erfolge bzw. Mißerfolge bei der Erwerbsarbeit oder der Suche danach. Menschen, die nicht eine bezahlte Beschäftigung vorweisen können, werden von der Gesellschaft ausgegrenzt.

Abgespeist mit Almosen werden sie als Schmarotzer bezeichnet, obwohl sie in ihrer Gesamtheit gar nicht die Möglichkeit haben, aus ihrer Situation herauszukommen: Denn parallel zum steigenden Druck auf Erwerbslose wird gleichzeitig über das Ende der Arbeitsgesellschaft diskutiert, die Unmöglichkeit einer allgemeinen Vollbeschäftigung in formaler Arbeit ist längst zum Allgemeinplatz geworden.

Die Rosa-Luxemburg-Initiative Bremen will mit diesem Schwerpunktthema für das erste Halbjahr 2000 in die wichtige Debatte um die Zukunft der Arbeit eingreifen. Die vielfältigen Möglichkeiten zur „Schaffung von Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsmarktsituation“

(Forrester) wie auch gegenläufige Denkmodelle zur Krise der Erwerbsarbeitsgesellschaft sollen aufgezeigt werden. – Muß es wirklich so sein, daß die Lohnarbeit im Mittelpunkt des menschlichen Lebens steht, oder ist es nicht doch notwendig, die „Diktatur der Rolle“ zu überwinden? Welche Rolle spielen neue Technologien und die Globalisierung der Märkte bei einer neuen Definition von Arbeit und Erwerbsarbeit?

Wir laden Sie und Dich ein, diese und weitere Fragen in unseren Veranstaltungen mit den ReferentInnen und TeilnehmerInnen zu diskutieren!

Globalisierung: Worthülse, Fakt oder Drohung?

Vortrags- und Diskussionsveranstaltung mit Sigrid Dahm

Die Globalisierung der Ökonomie ist seit Jahren ein stetiger Prozeß, der bereits mit der Freigabe des Devisenhandels begann. Die Debatte um Globalisierung treibt den Ausbau ökonomischer Macht immer weiter voran. Gleichzeitig werden Arbeitsplätze vernichtet, Lohnkosten gesenkt und die Mitbestimmungsrechte der ArbeitnehmerInnen beschnitten. Die Sicherung des Standortes Deutschland im Zeitalter der Globalisierung ist die beliebte Begründung für jede Zumutung der Unternehmensverbände. Doch ist diese Argumentation der Herren Henkel, Hundt & Co tatsächlich schlüssig?

Die Veranstaltung wird den Widersprüchlichkeiten, Übertreibungen, Lügen und Mythen dieser Debatte nachgehen. – Welche Einflußmöglichkeiten und Handlungsstrategien gibt es für GewerkschafterInnen und außerparlamentarische Gruppen?

Referentin:

Sigrid Dahm, Politologin,
Seminarleiterin beim
Hauptvorstand der Deutschen
Postgewerkschaft,
Schwerpunkte Wirtschafts- und
Arbeitsmarktpolitik.

Übersicht zur Veranstaltungsreihe:

Donnerstag, 30.03.2000:
Globalisierung: Worthülse, Fakt
oder Drohung? Mit Sigrid Dahm

*Freitag bis Sonntag,
07./09.04.2000:*
Arbeitstraum(a) – Persönliche
Arbeitsperspektiven zwischen
Existenzsicherung und gelebter
Utopie. Wochenendseminar

Donnerstag, 18.05.2000:
Arbeit! Arbeit! Arbeit?
– Die Gruppe Krisis zum überfälligen
Abschied vom Proletariat

Montag, 05.06.2000:
Arbeitsgesellschaft am Ende?
– Ein Streitgespräch über die
Zukunft der Arbeit mit Rudolf
Hickel und Robert Kurz

Mittwoch, 14.06.2000:
„Arbeit ist die beste Medizin“
– Zusammenhänge von gesell-
schaftlichem Arbeitsbegriff und
Sozialrassismus. Mit Udo Sierck

Seite 7
Veranstaltungsreihe
Zukunft der Arbeit

**Donnerstag,
30.03.2000
19.30 Uhr
DGB-Haus,
Hans-Böckler-Saal,
Bahnhofsplatz 22**

Arbeitsraum(a)

– Persönliche Arbeitsperspektiven
zwischen Existenzsicherung
und gelebter Utopie

Seite 8
Veranstaltungsreihe
Zukunft der Arbeit

Wochenendseminar mit Anneliese Niehoff und Albrecht Müller

Die Situation auf dem Arbeitsmarkt ist dramatisch: sinkende Reallöhne, ungesicherte Arbeitsverhältnisse, hohe Erwerbslosigkeit. Die Rechte von EmpfängerInnen von Sozialhilfe, Arbeitslosengeld und Arbeitslosenhilfe werden massiv beschnitten. Modelle und praktische Erfahrungen, die eigenen Schwerpunkte von der finanziellen Versorgung zu entkoppeln, werden kaum noch öffentlich diskutiert. Gleichzeitig hat der Druck, dem eigenen Leben über Arbeit einen Sinn zu geben, nicht nachgelassen - Beruf ist für viele Menschen identitätsstiftend. Vor diesem Hintergrund wächst die Anforderung, individuelle Lösungen zu finden - sich die eigene „Berufsbiographie“ zusammenzubasteln und mit Ängsten oder politischen Kritiken allein klarzukommen.

Das Seminar reflektiert Arbeitsinhalte und -formen vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Bedingungen, der sozialen Verhältnisse sowie der eigenen Ansprüche mit dem Ziel, die Arbeitssituation der TeilnehmerInnen unter den Gesichtspunkten von Fähigkeiten, Werten und Bedürfnissen zu beleuchten, um

neue Arbeitsperspektiven zu entwickeln und erste Veränderungsschritte zu planen.

Seminarleitung:

Anneliese Niehoff, Politologin,
und Albrecht Müller,
Sozialwissenschaftler,
Lehrbeauftragter an der
Universität Bielefeld.

Seminarort:

Kommunikationszentrum Paradox,
Bernhardstraße 12

TeilnehmerInnenbeitrag: 25,- DM

Wir bitten um Anmeldung:
Telefon 0421/55 77 382

Wochenende

07. bis 09.04.2000:

Freitag, 18.30 bis 22 Uhr,

Samstag, 10 bis 18 Uhr,

Sonntag, 10 bis 17 Uhr

Bitte anmelden!

Arbeit! Arbeit! Arbeit?

– Die Gruppe Krisis zum überflüssigen
Abschied vom Proletariat

Vortrags- und Diskussionsveranstaltung

Arbeitslosigkeit gilt nahezu unumstritten als gesellschaftliches Problem Nummer Eins, ihre Beseitigung als zentrale Aufgabe. Die Gruppe Krisis setzt in ihrem plakativ-provokatorischen „Manifest gegen die Arbeit“ andere Akzente: Mikroelektronik und Automation machen Arbeit zunehmend überflüssig, menschliche Produktivität könnte sich längst anderen Zielen zuwenden, doch versperrt die gesellschaftliche Fixierung auf „Arbeitsplätze“ und „Beschäftigung“ den Blick auf diese Perspektive der Befreiung vom Zwangssystem der Arbeit.

Stattdessen verschärft sich der Widerspruch zwischen der immer weitergehenden Verknappung von Arbeit und dem Umstand, daß sie weiterhin als Voraussetzung für die Existenzberechtigung der Menschen gilt. Eine radikale Neubestimmung der gegenwärtigen Krisenmomente beinhaltet auch die Kritik der traditionellen Arbeiterbewegung, die heute mit ihrer Forderung „Arbeit, Arbeit, Arbeit“ fragwürdige Bündnisse eingeht.

Referenten:

Achim Bellgart, Lehrer und
Systemanalytiker,
und Otto Hirschel, Politologe.

Seite 9
Veranstaltungsreihe
Zukunft der Arbeit

**Donnerstag,
18.05.2000
19.30 Uhr
Kommunikations-
zentrum Paradox,
Bernhardstraße 12**

weiter auf Seite 12 ...

Veranstaltungs- kalender

Rosa-Luxemburg-Initiative Bremen
Frühjahr 2000

Seite 10

März

10. Kalenderwoche

Freitag, 10.03.2000:

**Das neue (alte)
Familienrecht in Algerien –
Die Rechte der Frauen sind
(un)antastbar**

*Veranstaltung zum
internationalen Frauentag mit
M'brouka Gadouche, Aktivistin
bei Terre des Femmes, und
Dietlinde Gulthem Mualhi,
Musikerin*

19 Uhr, Villa Ichon,
Goetheplatz 4

13. Kalenderwoche

Donnerstag, 30.03.2000:

**Globalisierung: Worthülse,
Fakt oder Drohung?**

*Veranstaltung mit Sigrid Dahm,
Referentin der Deutschen
Postgewerkschaft*

19.30 Uhr, DGB-Haus, Hans-
Böckler-Saal,
Bahnhofsplatz 22 - 28

April

14. Kalenderwoche

Freitag bis Sonntag,
07./09.04.2000:

**Arbeitsraum(a) –
Persönliche
Arbeitsperspektiven zwi-
schen Existenzsicherung
und gelebter Utopie**

*Wochenendseminar mit
Albrecht Müller und Anneliese
Niehoff*

im Paradox, Bernhardstraße 12
Wir bitten um Anmeldung:
Telefon 0421/55 77 382

16. Kalenderwoche

Freitag, 21.04.2000:

**Das TINA-Syndrom – Der
postmoderne
Ordnungsdiskurs und die
EXPO 2000**

*Veranstaltung mit Armin
Stickler, Informationsbüro
Nicaragua, Wuppertal*
19.30 Uhr, Paradox,
Bernhardstraße 12

17. Kalenderwoche

Mittwoch, 26.04.2000:

**Offenes Treffen der Rosa-
Luxemburg-Initiative**

19.30 Uhr, Villa Ichon,
Goetheplatz 4

Freitag, 28.04.2000:

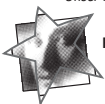
**Die Kontinuität des Zeit
Harlan und die erste
Studentenbewegung**

*Veranstaltung mit
Dietrich Kuhlbrodt, Hamburg,
Staatsanwalt a.D. und
Filmkritiker*

20 Uhr, Kulturzentrum
Lagerhaus, KIOTO-Saal,
Schildstraße 12 - 19

**Wir
haben
verstanden!**

*Unser Halbjahresprogramm 1/2000
startet am 10. März*



Rosa-Luxemburg-Initiative
- Bremer Forum für Bildung,
Gesellschaftsanalyse
und -kritik

Postfach 10 21 44, 28021 Bremen

In Zusammenarbeit mit der Bundesstiftung Rosa Luxemburg

Veranstaltungs- kalender

Rosa-Luxemburg-Initiative Bremen
Frühjahr 2000

Mai

18. Kalenderwoche

Donnerstag, 04.05.2000:
**„Die Welt ist schön bei
allem Graus“ – Zur
Biographie von Rosa
Luxemburg**
*Veranstaltung mit
Prof. Annelies Laschitzka, Berlin*
19.30 Uhr, Paradox,
Bernhardstraße 12

20. Kalenderwoche

Donnerstag, 18.05.2000:
**Arbeit! Arbeit! Arbeit?
– Die Gruppe Krisis zum
überfälligen Abschied vom
Proletariat**
*Veranstaltung mit Achim
Bellgardt und Otto Hirschel*
19.30 Uhr, Paradox,
Bernhardstraße 12

Juni

23. Kalenderwoche

Montag, 05.06.2000:
**Arbeitsgesellschaft am
Ende?**

**– Ein Streitgespräch über die
Zukunft der Arbeit**
*Podiumsdiskussion mit Prof.
Rudolf Hickel, Uni Bremen, und
Robert Kurz,
Wirtschaftshistoriker und
Publizist*
19.30 Uhr, Zentrum für
Sozialpolitik – Barkhof,
Parkallee 39

24. Kalenderwoche

Mittwoch, 14.06.2000:
**„Arbeit ist die beste
Medizin“**
**– Zusammenhänge von
gesellschaftlichem
Arbeitsbegriff und
Sozialrassismus**
*Veranstaltung mit Udo Sierck,
Hamburg, Publizist*
19.30 Uhr, Paradox,
Bernhardstraße 12

Juli

27. Kalenderwoche

Samstag bis Sonntag,
08./09.07.2000:
**„Jetzt rede ich!“
Frauen - mit Stimme - haben
Gewicht**
*Rhetorikkurs für Frauen
mit Renate Neumann*
im Studio 13, Breitenweg 13
Wir bitten um Anmeldung:
Telefon 0421/338 76 41

Arbeitsgesellschaft am Ende?

– Ein Streitgespräch über
die Krise der Arbeit und ihre Zukunft

Seite 12
Veranstaltungsreihe
Zukunft der Arbeit

Montag,
05.06.2000
19.30 Uhr
Zentrum für
Sozialpolitik
- Barkhof,
Parkallee 39

Podiumsdiskussion mit Rudolf Hickel und Robert Kurz

Die Krise der gesellschaftlichen Arbeit verlangt nach einer kritischen Bestandsaufnahme und kontroversen Lösungsvorschlägen. Während der Wirtschaftswissenschaftler Rudolf Hickel seit langem für eine alternative Wirtschaftspolitik zur Wiederherstellung von Vollbeschäftigung und allgemeinem Wohlstand streitet, skizziert der Autor Robert Kurz die Geschichte einer Arbeitsgesellschaft, aus der die Arbeit verschwindet und deren dadurch ausgelöste Dauerkrise nur mit einer grundlegenden Neuorientierung bewältigt werden kann.

Referenten:

Prof. Rudolf Hickel,
Universität Bremen, Fachbereich
Wirtschaftswissenschaften,
und Dr. Robert Kurz, Nürnberg,
Wirtschaftshistoriker und
Publizist.

...weiter von Seite 9

„Arbeit ist die beste Medizin“

– Zusammenhänge von gesellschaftlichem
Arbeitsbegriff und Sozialrassismus

Vortrags- und Diskussionsveranstaltung mit Udo Sierck

Der soziale Status eines Menschen hängt in hohem Maße davon ab, welcher gesellschaftliche Nutzen seiner Arbeit zugebilligt wird. Die soziale Situation von über sechs Millionen Menschen mit Behinderungen in der Bundesrepublik verdeutlicht dies: Diskriminierung, Isolation und berufliche Benachteiligung sind oft immer noch bestimmend. Die Geschichte der Rehabilitationspolitik zeigt, daß therapeutische Heilversuche in erster Linie dort gefördert werden, wo die Arbeit von Menschen mit Behinderungen gesellschaftlichen Nutzen verspricht: Rehabilitationsmaßnahmen dienen vorwiegend der Erhaltung oder Wiederherstellung der Arbeitskraft.

Die Veranstaltung wird einen Überblick zur Geschichte der Rehabilitationspolitik geben. Gleichzeitig sollen aus dieser Sichtweise heraus einige Aspekte des zugrundeliegenden gesellschaftlichen Verständnisses von Arbeit deutlich werden, unter anderem anhand der Frage, wie der persönliche Wunsch nach Betätigung und Nützlichkeit zur verordneten und gesellschaftlich akzeptierten Beschäftigungspflicht gewendet werden konnte.

Referent:

Udo Sierck, Hamburg,
Mitinitiator der Krüppelbewegung
und Publizist zu historischen und
aktuellen Themen der
Gesundheits-, Sozial- und
Behindertenpolitik.

Mit dieser Veranstaltung setzten wir gleichzeitig unsere Reihe „Von Darwin bis Diagnostik – Diskriminierung von Menschen mit Behinderungen: gestern und heute“ (siehe Seite 4) fort.

Seite 13
Veranstaltungsreihe
Zukunft der Arbeit

**Mittwoch,
14.06.2000
19.30 Uhr
Kommunikations-
zentrum Paradox,
Bernhardstraße 12**

Das TINA-Syndrom

– Der postmoderne Ordnungsdiskurs
und die EXPO 2000

Vortrags- und Diskussionsveranstaltung mit Armin Stickler

Das TINA-Syndrom - *There is no alternative* - ist allgegenwärtig. Auch die EXPO 2000 verkündet: Mit mehr Technik lassen sich alle Probleme lösen, aber eben auch nur mit unserer Technik. Alles ist machbar - es müssen nur alle mitmachen. Und es dürfen auch alle mitmachen, sobald sie sich im Rahmen des „postmodernen Ordnungsdiskurses“ bewegen. Dies ist ein zunächst wohl-schmeckender Cocktail aus Nachhaltigkeit, Zivilgesellschaft und Global Governance, welchen soziale Bewegungen und Nichtregierungsorganisationen nur allzu gerne genießen, was ihnen aber schon nach wenigen Schlucken die Füße unter den Beinen wegzieht. Vorbei sind die Zeiten der Artikulation und des Lebens von Alternativen, vorbei die Zeiten emanzipatorischer Versprechungen. Was bleibt ist die Hoffnung, daß das globale Management schon funktionieren wird. Mit uns, durch uns. Wer das nicht will, ist selber Schuld.

Die neuen Diskurse um Globalisierung, um Nachhaltigkeit, um den Kampf der Kulturen (Huntington), um Demokratisierung und Zivilgesellschaft oder um Neue Weltordnung/Governance können

aufgrund ihrer Gemeinsamkeiten unter dem Oberbegriff „postmodernes Ordnungsdenken“ zusammengefaßt werden. Gemeinsam ist ihnen allen, daß sie nicht mehr von irgendwelchen Ansprüchen der Menschen ausgehen, sondern nur noch von der Notwendigkeit, den Laden zusammenzuhalten und die Welt einergermaßen über die Runden zu bekommen. Versprochen wird nichts mehr – Hauptsache Ordnung!

Anhand der Entwicklung von Nichtregierungsorganisationen (NGOs) und dem Beispiel der EXPO 2000 wird Armin Stickler die Veränderung der Politik sozialer Bewegungen unter dem Vorzeichen des „postmodernen Ordnungsdiskurses“ darstellen.

Referent:

Armin Stickler ist Sozialwissenschaftler und Mitarbeiter des Informationsbüro Nicaragua in Wuppertal.

Diese Veranstaltung war ursprünglich für die Reihe „Die Sorgenmaschine“ (siehe Seite 3) im Herbst 1999 vorgesehen und mußte leider kurzfristig verschoben werden. Der Auftritt unseres Referenten wird nun mit leicht verändertem Schwerpunkt nachgeholt!

Seite 14
Gesellschaftstheorie;
Gesellschaftliches Naturverhältnis

Freitag,
21.04.2000
19.30 Uhr
Kommunikations-
zentrum Paradox,
Bernhardstraße 12

Das neue (alte) Familienrecht in Algerien

Die Rechte der Frauen sind
(un)antastbar
– oder die ewige Männlichkeit

Vortrags- und
Kulturveranstaltung
zum internationalen Frauentag
mit M'brouka Gadouche
und Dietlinde Gulthem Mualhi

Die AlgerierInnen mußten einen achtjahre (1952-64) dauernden Krieg führen, um die französische Kolonialmacht hinauszuerwerfen. In den Kämpfen gegen die Besatzungsmacht hatten die algerischen Frauen eine – in den arabischen Ländern bis heute einmalige – wesentliche Rolle im militärischen und politischen Bereich gespielt. Es wäre zu erwarten gewesen, daß den Frauen nach der Unabhängigkeit entsprechende Positionen im gesellschaftlichen Leben eingeräumt werden. Aber im Rahmen der „Wiederherstellung bisher unterdrückter islamischer Sitten und Werte“ wurde der Status der Frauen darauf festgelegt, sich „vollkommen dem Schutz der Familie durch Strukturen zu unterwerfen, die der algerischen Persönlichkeit und arabisch-islamischen Kultur entsprechen“ (Kongreß der algerischen Frauenvereinigung 1966).

Die Verbindungen von Religion und Nationalität sind tief in der Kultur und Politik Algeriens verankert und weibliche Auflehnung gegen Frauenunterdrückung wird als Untreue gegen den Islam und Verrat an der Nation diskriminiert. Dieser Traditionalismus bot islamischen FundamentalistInnen eine Grundlage, gegen wirkliche oder vermeintlich widerständige Frauen mit Terror, Gewalt und Mord vorzugehen.

Die Regierung hat jegliches Bemühen um Frauenrechte mit der Rechtfertigung vertagt, Zugeständnisse an die radikalen Islamisten seien in dieser Sache notwendig. Sie opfern Frauenrechte als Faustpfand im politischem Kampf. – Immer noch sind unsere Wahrnehmungen internationaler Frauenbewegungen geprägt durch die Sichtweise weißer, mittelständiger, säkularer, intellektueller Frauen.

Referentinnen:

M'brouka Gadouche, Architektin, Kunsthistorikerin und Aktivistin bei Terre des Femmes, berichtet über die Lage der Frauen in ihrem Herkunftsland. Dietlinde Gulthem Mualhi hat in selbstkomponierten Liedern diese Lebensrealität der Frauen eingefangen. Mit ihren Liedern begleitet sie den Bericht.

Seite 15
Internationale Politik

Freitag,
10.03.2000
19 Uhr
Villa Ichon,
Goetheplatz 4

Die Kontinuität des Veit Harlan und die erste Studentenbewegung

Vortrags- und Diskussionsveranstaltung mit Dietrich Kuhlbrodt

Mit Filmen wie *Jud Süß* (1940), *Der große König* (1941) und *Kolberg* (1945) stellte sich der Regisseur Veit Harlan aus Überzeugung in den Dienst der nationalsozialistischen Propaganda. Besonders der perfide antisemitische Hetzfilm *Jud Süß* gilt als folgenreichster Propagandafilm.

Harlan erhielt nach dem Krieg eine sogenannte Unbedenklichkeitserklärung und setzte sich Richtung Hamburg ab. Dieser Skandal blieb nicht unbemerkt. Auf Betreiben der VVN/BdA wurde zweimal Anklage wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit (1949 und 1950) erhoben. Harlan wurde beschuldigt, durch seine Hetzfilme als psychologischer Wegbereiter des Holocaust gewirkt zu haben. Harlan gelang es, sich als unpolitischen Künstler darzustellen. Für große Teile der Bevölkerung wurde er zur Symbolfigur. Zeugen, die gegen Harlan aus-sagten, wurden als „Judensau“ oder „Kommunistenschwein“ beschimpft. Harlan wurde freigesprochen und von seinen AnhängerInnen jubelnd aus dem Gerichtssaal getragen. Das Urteil fällte Richter Walter Tyrolf, der in der NS-Zeit Staatsanwalt am Sondergericht Hamburg war und

in seiner Urteilsbegründung im Revisionsverfahren 1950 davon sprach, Harlan habe die Arbeit an *Jud Süß* aus einem Befehlsnotstand begonnen. In den fünfziger Jahren setzte Harlan seine Regiekarriere fort und inszenierte an den Hamburger Kammerspielen. Engagierte BürgerInnen riefen daraufhin zum Boykott gegen Harlans Filme und Theaterinszenierungen auf. Harlan klagte gegen diesen Aufruf und bekam in mehreren Instanzen recht. Gegen diese Urteile und gegen die personellen wie ideologischen Kontinuitäten in der anlaufenden Adenauerzeit kam es daraufhin in Hamburg zu Protesten von StudentInnen, die mit massiver Polizeigewalt niedergeknüppelt wurden.

Referent:

Dr. Dietrich Kuhlbrodt,
Staatsanwalt a.D., Filmkritiker,
Publizist und Schauspieler.

Seite 16
Mediengesellschaft und Kulturkritik;
Historische Themen

Freitag,
28.04.2000
20 Uhr
Kulturzentrum
Lagerhaus
(KIOTO, 1. OG),
Schildstraße 12 - 19

„Die Welt ist schön bei allem Graus“

– Rosa Luxemburg
in der internationalen Debatte

Vortrags- und
Diskussionsveranstaltung
zur Biographie von Rosa
Luxemburg
mit Annelies Laschitza

„Rosa Luxemburg, die sich den Problemen ihrer Zeit mit einzigartigem Engagement stellte und anregende Antworten auf neue Fragen fand, hat ein vielseitiges Lebenswerk hinterlassen. Als besonders brisant erweisen sich ihre Ansichten zu Reform und Revolution, Demokratie und Diktatur, zu nationaler Selbstbestimmung und Internationalismus sowie zu Kapitalismus und Sozialismus. Zu entdecken sind in ihren Schriften nach wie vor aktuelle Gedanken über Nationalismus, den Kampf gegen politische Willkür und soziale Ungerechtigkeit, über Gewerkschaftsarbeit, kommunale Interessensvertretung und Parlamentarismus in der bürgerlichen Demokratie.“ (Annelies Laschitza, Im Lebensrausch, trotz alledem. Rosa Luxemburg – Eine Biographie, S. 11)

Die Referentin, Prof. Annelies Laschitza, hat in ihrem 1998 erschienenen Taschenbuch mit dem Titel „Die Welt ist schön bei allem Graus“ eine Verbindung hergestellt zwischen ausgewählten Themen aus dem Leben und Werk Rosa Luxemburgs mit Berichten von internationalen Begegnungen der Luxemburg ForscherInnen aus Europa, Asien, Afrika und Amerika, die in den Jahren zwischen 1973 und 1998 stattgefunden haben.

In unserer Veranstaltung wird Annelies Laschitza Begebenheiten und Beziehungen aus dem privaten und politischen Leben Rosa Luxemburgs, im Kontext der internationalen Tagungen und Forschungsergebnisse an denen Annelies Laschitza mit eigenen Beiträgen beteiligt war, schildern.

Moderation: Dagmar Stuckmann

Seite 17
Historische Themen

**Donnerstag,
04.05.2000
19.30 Uhr
Kommunikations-
zentrum Paradox,
Bernhardstraße 12**

„Jetzt rede ich!“

Frauen - mit Stimme - haben Gewicht
– Rhetorikkurs II für Frauen

Seite 18
Grundlagenseminar

Wochenendseminar für Frauen mit Renate Neumann

Gelegenheiten, sich in kleineren oder größeren Kreise zu Wort zu melden, gibt es im politischen, beruflichen und privaten Alltag genug. Wieviele allerdings werden davon ergriffen? - Die hemmende Scheu zu Reden läßt nach, je mehr sie akzeptiert und das freie Reden geübt wird.

Deshalb stehen praktische Übungen im Zentrum dieses

Wochenendseminars. Über die sprecherischen und körpersprachlichen Mittel, die auch zum freien Reden gehören, verfügt jede.

Diese Fähigkeiten können bei Übungen und Rollenspielen verfeinert werden. Ziel ist es, mehr Sicherheit und vor allem Spaß am freien Reden zu gewinnen.

Der Schwerpunkt dieses Seminars wird im Bereich Argumentationsstrategien liegen. Aufgrund des großen Interesses für den letztjährigen Kurs setzen wir in diesem Halbjahr das Angebot fort und möchten alle interessierten Frauen zum Mitmachen ermutigen! Die Teilnahme am ersten

Kurs ist dazu nicht Voraussetzung.

Wochenende

08. bis 09.07.2000:

Samstag, 10 bis 18 Uhr,

Sonntag, 10 bis 14 Uhr

Bitte anmelden!

Seminarleitung:

Renate Neumann, Diplom-Pädagogin, Sprecherzieherin, berufliche Praxis u.a. im freien Theaterbereich, in einem Frauenverlag und in der kulturellen Bildung, Lehraufträge an der Uni Bremen, Sprechbildung und Rhetorik für verschiedene Berufsgruppen und Interessierte.

Seminarort:

Studio 13, Breitenweg 13

Bitte Mitbringen:

Gymnastikschuhe bzw. Socken (wg. Studioboden), und evt. Imbiss für die Mittagspause, Papier und Stift.

Teilnehmerinnenbeitrag:

20,- DM/ 10,- DM

Wir bitten um Anmeldung:
Telefon 0421/338 76 41 oder schriftlich an unser Postfach.

Antwortpostkarte



- Diese Postkarte bitte ausfüllen und aus-schneiden, frankieren und ab zur Post damit! Wir bemühen uns dann um die Erfüllung folgender Wünsche:

Ja, bitte:

- Ich möchte in den Verteiler der Rosa-Luxemburg-Initiative aufgenommen werden, um gelegentlich Informationen zu erhalten.
- Ich interessiere mich für: _____

- Ich möchte Mitglied des Vereins werden.
- Ich möchte mit der Initiative zusammen-arbeiten, Veranstaltungen anbieten o.ä.
- Ich möchte Geld oder Sachen spenden, bitte nehmt Kontakt mit mir auf.

- Ich möchte:

- Ich bestelle _____ Exemplare der **Schriftenreihe Band 02: Reader „Vom Gesellschaftlichen Naturverhältnis zur postmodernen Ordnung“**.
92 Seiten, Preis je DM 8,- incl. Porto, Bestellung gegen Vorkasse.

Datum und Unterschrift

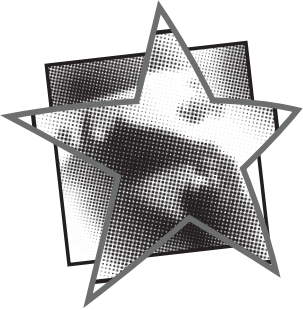


Veranstaltungsprogramm Frühjahr 2000

Rosa-Luxemburg-Initiative Bremen



AbsenderIn:



An die

Rosa-Luxemburg-Initiative
– Bremer Forum für Bildung,
Gesellschaftsanalyse und -kritik e.V.

Postfach 10 21 44

28021 Bremen